



Fellbach, 07.03.2022

Liebe Eltern,

voller Entsetzen blicken wir in diesen Tagen auf das Geschehen in der Ukraine. Mitten in Europa herrscht Krieg. Menschen verlieren ihre Heimat, Menschen sterben durch Waffengewalt. Ein Ende des Leids ist nicht absehbar, eine friedliche Beilegung des Konflikts erscheint momentan kaum möglich. Die Bilder und Berichte machen uns betroffen, die Ereignisse betreffen uns alle. Auch Kinder und Jugendliche verfolgen das Geschehen. Ihre Informationsquellen sind in erster Linie soziale Netzwerke, Online-Medien, Erzählungen im Freundeskreis oder Gespräche in der Familie. Die Reaktionen mögen individuell sehr unterschiedlich sein, ich kann mir aber nicht vorstellen, dass nicht bei allen eine Portion Angst dabei ist, Angst davor, wie es weitergeht, ob uns dieser Krieg nicht in Zukunft noch viel direkter bedroht als es momentan der Fall ist.

Manche unserer Schülerinnen und Schüler sind in besonderer Weise betroffen. Bei Kindern aus Flüchtlingsfamilien werden vielleicht Traumata von Krieg und Flucht reaktiviert. Wer familiäre Beziehungen in die direkten Nachbarländer der Ukraine hat, wird sich sicherlich noch einmal mehr Gedanken und Sorgen um die Zukunft machen. Und natürlich sind da die Schülerinnen und Schüler, deren Familien ganz oder teilweise aus Russland oder der Ukraine stammen.

In diesem Zusammenhang haben wir als Schule in Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern zwei wichtige Aufgaben. Zum einen müssen wir jeder Form der Verharmlosung, Rechtfertigung oder gar Glorifizierung des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs gegen einen souveränen Nachbarstaat entgegentreten. Zum anderen müssen wir Schülerinnen und Schüler mit russischen Wurzeln vor Anfeindungen schützen. Erste Berichte von Eltern liegen mir vor, wonach deren Kinder solchen Anfeindungen in der Klasse ausgesetzt sind. Dies macht mich wütend und traurig und ich bitte Sie, auch in der Familie über dieses Thema zu sprechen. Wir sollten jetzt zusammenhalten und klar machen, dass nicht „die Russen“ gegen „die Ukrainer“ kämpfen und dass niemand an unserer Schule, egal welcher Herkunft, Mitverantwortung für diesen Krieg trägt.

Wir als Schulgemeinschaft, Eltern, Schülerinnen und Schüler, vertreten durch Elternbeirat und SMV, und wir Lehrerinnen und Lehrer müssen in den kommenden Tagen und Wochen einen Weg finden, wie wir mit dieser Krise umgehen. Wir müssen entscheiden, ob wir gemeinsame Aktionen starten wollen. Die Lehrkräfte müssen im Unterricht sicherlich immer wieder Raum für Gespräche über das Thema geben, denn ohne Zweifel besteht Gesprächsbedarf. Gleichzeitig gilt es auch, den Kindern und Jugendlichen Halt und Sicherheit durch den gewohnten Tagesablauf zu geben und das Thema „Krieg“ nicht alles überschatten zu lassen.

Bei alledem sind wir darauf angewiesen und vertrauen auch darauf, dass Sie als Eltern als wichtigste Ansprechpartner Ihrer Kinder immer ein offenes Ohr für Gefühle der Hilflosigkeit und der Angst haben. Vielleicht hilft es Ihnen auch, seriöse Quellen zu kennen, aus denen sich Ihre Kinder, insbesondere die jüngeren, altersgemäß informieren können. So verhindern wir, dass die Flut von Information und Desinformation auf den online zugänglichen Kanälen für zusätzliche Verwirrung sorgt. Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang, Ihnen einige solcher Quellen zu empfehlen. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sicher kennen Sie ohnehin die Nachrichtensendung Logo, die zugehörige Website (<https://www.zdf.de/kinder/logo>) bietet neben aktuellen Berichten auch viele Hintergrundinformationen. Nicht tagesaktuell, aber sehr informativ sind auch die Videos von MrWissen2go (<https://www.zdf.de/funk/mrwissen2go-8423>). Für uns als Erwachsene bietet die Seite <https://www.kika.de/erwachsene/aktuelles/mit-kindern-ueber-krieg-in-ukraine-sprechen-100.html> wertvolle Tipps und Links zu weiteren Infoseiten. Für Sie selbst und ältere Schülerinnen und Schüler bietet auch die Landeszentrale für politische Bildung fundierte Informationen unter <https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt>.

Auch wir Lehrkräfte wurden von diesem Krieg und seiner Heftigkeit überrascht, auch bei uns gibt es Verunsicherung und Gefühle von Angst und Hilflosigkeit. Bitte haben Sie Verständnis, wenn auch in der Schule nicht alles reibungslos läuft und wir in den ersten Tagen des Krieges nicht in allen Fällen zu einer angemessenen Reaktion in der Lage waren. Wir bemühen uns darum, für die Klassen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und arbeiten daran, dass wir alle gemeinsam für ein friedliches Miteinander eintreten.

Ich grüße Sie herzlich im Namen des Schulleitungsteams

Armin Dunz
kommissarischer Schulleiter